

Lügen-Detektor

1. Oktober 2018

LÜGE Das Stadion kostet nichts.

Die Stadt würde jährlich auf 1.726 Mio. Franken Baurechtszins verzichten. Das macht in 92 Jahren 158.8 Mio Franken zugunsten Credit Suisse. 105 Mio. sind jedoch nur für den Stadionbau veranschlagt. Also 53 Mio. Franken Gewinn zugunsten der CS.

Für die CS ist der Zinsverzicht nicht hypothetisch: Beim Bau eines entsprechenden Rendite-Objekts müsste die Grossbank den ordentlichen Baurechtszins in Höhe von rund 3 Mio. Franken jährlich zahlen, und ihre Rendite würden um 1.7 Mio gekürzt.

Das zeigt mehr als deutlich, was für ein Finanzierung-Bschiss am Stimmvolk betrieben wird, wenn es heisst, das neue Stadion koste die Stadt nichts.

LÜGE Der Letzigrund ist zu gross. Er ist immer halb leer. Statt 25 000 gibt das neue Stadion 18 000 Zuschauern Platz. Und zwar ohne Tartanbahn zwischen Spielfeld und Publikum.

Das Letzigrund kann mit geringerem Aufwand angepasst werden. Das Letzi war EM-tauglich. Für 125 Mio. Franken wurde das Stadion zur EM '08 umgebaut. Was für eine EM recht ist, sollte für lokale Spiele billig sein.

Mit dem Projekt Ensemble bliebe eine Stadionleiche zurück. Die Mieteinnahmen von den Clubs von jährlich 1 Mio. gingen zugunsten HRS/Stadion Züri AG.

Und für das Letzigrund gibt es nach dem Bau dieses Hardturm-Bschisses kein vernünftiges Konzept. Die Stadt müsste für die Defizite aufkommen. Es kostet alle etwas: die Stadt, das Stimmvolk, das Quartier und die Fussballclubs, auf die höhere Polizeikosten zukommen.

LÜGE Fussball begeistert die Jugend. Dazu braucht es Nähe. Der Letzigrund aber kann keine familiäre Stimmung erzeugen. Darin verlieren wir uns.

Die Begeisterung der Jugend für Fussball gibt es auch ohne Projekt Ensemble. Im Gegenteil, das Stadion ist einzig für Profi-Fussballer, steht die meiste Zeit leer, denn gespielt wird maximal 1-mal die Woche. 30'000m² nur für hoch-bezahlte Profi-Fussballer.

Für 125 Mio. Franken wurde das Letzigrund zur EM '08 umgebaut. Mit wenigen Anpassungen könnte der Letzi wieder in das EM-taugliche Stadion von 2008 umgewandelt werden. Das sollte für lokale Spiele nur billig sein.

Statt Amateurplätze – eben für Fussball-begeisterte Jugendliche zu bauen – soll ein weiterer Fussball-Tempel für Profis gebaut werden, auf 30'000 m² Land. Dabei herrscht Dichtstress auf Amateur-Fussballplätzen, wie letzthin in der Presse berichtet wurde.□

LÜGE Ein Bremsklotz will das Stadion verhindern.

Bremsen ist wichtig, wenn klar wird, dass etwas aus dem Ruder läuft. Das Projekt Ensemble würde völlig aus dem Ruder laufen. Monströse Riesen-Türme, welche die Einheimischen ihre eigene Stadt nicht mehr wiedererkennen liesse. Totale Versiegelung von 55'000 m² Boden, trotz Hitzeinsel und Baumsterben andernorts bei ähnlich hoher Versiegelung. Der Bruch alle demokratisch legitimierter städtebaulicher Richtlinien. Die Nichtbeachtung der Gemeindeordnung betreffend gemeinnützige Wohnbau. Bremsen ist eindeutig höchste Zeit!

Hinzu kommt, dass das sog. Null-Franken-Stadion die Stadt erst noch Geld kosten würde, verzichtet sie doch jährlich auf 1.7 Mio. Franken Baurechtszins einzig gegenüber der Grossbank CS. Auf 92 Jahre, so lang läuft der Baurechtsvertrag, würde das 158.8 Mio. Franken ausmachen. Dabei soll das Stadion nur 105 Mio. Franken kosten. Da zu behaupten, das Stadion koste nichts, ist eine dreiste Lüge!

LÜGE Eine 3,5-Zimmer-Wohnung (80 m²) ist ab 2200 und 4,5 Zimmer (110 m²) ab 2980 Franken. Die Durchschnittspreise für diese Segmente betragen gemäss dem Bauunternehmen HRS 2300, 2500 und 3200 Franken. «Das sind keine Luxuswohnungen»
Die genannte Preise sind exklusiv Nebenkosten. Jedenfalls kosten 100 m² durchschnittlich 3'650.- Franken. Das kann sich ein Normalverdiener nicht leisten, und Familien schon gar nicht. Bei einer Rendite von 5.7% („Badran – die zehnte Stadträtin?“, TA vom 22.09.2018) auf den Mietwohnungen könnte man diese sogar noch günstiger anbieten, oder die involvierten Pensionskassen könnten den Rentnern höhere Renten auszahlen, wenn nicht 500 Franken pro Wohnung und Monat ans Stadion gezahlt werden müssten. Dass das Stadion die Stadt nichts kosten soll, ist auch so ein Bschiss am Stimmvolk.

LÜGE Geplant ist, 300/299 gemeinnützige Wohnungen zu bauen plus 570 Rendite-Wohnungen in zwei Türmen.

Das ist der reinste PR-Bschiss am Stimmvolk. In Tat und Wahrheit sind auf dem Areal nur 174 gemeinnützige Wohnungen geplant. Die weiteren gemeinnützigen Wohnungen sind nicht Bestandteil des Projekts. Sie müssen aber von der Stadt bezahlt werden, kosten 90 Mio. Franken, wie der TA am 13. Oktober in «Geheimer Stadion-Deal» aufdeckt! Das Stimmvolk wurde also regelrecht angelogen, von der Stadt, den Investoren und allen Befürwortern. Das ist ein Skandal und ein veritabler Bschiss am Stimmvolk!

Ganz abgesehen davon, dass dem Quartier gemeinnützige Wohnungen in Hintertozigen nichts nützen. Für die Mieter ist die zu vermutende beliebige Lage auch nicht attraktiv. Und die Wohnungen wären erst noch zu renovieren...

Abgesehen davon können gemeinnützige Wohnungen auch ohne Stadion gebaut werden. Im Koch-Areal wird das beispielsweise gerade vorgemacht. Auch könnte man das dann im Rahmen einer gut durchdachten Stadtentwicklung. Und die Stadt müsste nicht 92 Jahre lang jedes Jahr auf 1.7 Mio. Franken Einnahmen verzichten. Dass das Stadion die Stadt nichts kosten soll, ist nämlich ein Bschiss am Stimmvolk.

LÜGE Mit dem Grossteil der Rendite werde der Bau des Stadions querfinanziert, das 105 Millionen kostet.

Das ist der grösste Bschiss überhaupt. Gegenüber der Grossbank CS verzichtet die Stadt auf jährlich 1.7 Mio. Franken Baurechtszins. Das macht über 92 Jahre 158.8 Mio. Franken. Dabei soll das Stadion nur 105 Mio. kosten. CS streicht also nur schon mit dem Baurechtszins 53.8 Mio. Franken Gewinn. Das ist ein veritabel teures Null-Franken-Stadion.

Und das ganz zu schweigen von den Renditen. Wenn schon zugunsten Pensionskasse, dann sollte man sie vollumfänglich den Pensionskassen zukommen lassen. Im aktuellen und noch länger anhaltenden Niedrig- und Negativzins-Umfeld haben die Pensionskassen grösste Mühe, eine vernünftige Rendite zu erwirtschaften. Eine höhere Rendite käme nicht nur den Rentnern zugute, sondern wegen des zu hohen Mindest-Umwandlungssatzes auch den heutigen und zukünftigen Beitragszahlern. Dann könnten die heute Aktiven mehr für sich selbst ansparen und so die unerwünschte Umverteilung könnte langfristig reduziert werden. Die Pensionskassen brauchen dieses Geld dringender als die Grossbank Credit Suisse.

LÜGE Christian Portmann, Präsident des Genossenschaftsverbands, plädierte dafür, die Chance für 800 neue Wohnungen zu ergreifen.

Interessant, dass ausgerechnet der Präsident der Wohnbaugenossenschaften sich mehrheitlich für Wohnungen ausspricht, die durch eine profitorientierte Grossbank gebaut werden. Für ein paar Genossenschaftswohnungen scheint ihm jedes Mittel recht, selbst jegliche Grundsätze einer guten Stadtentwicklung scheint er zu opfern bereit zu sein.

Was aber noch schlimmer wiegt, ist die Tatsache, dass er den PR-Bschiss der Credit Suisse hemmungslos weiter verbreitet. Faktum ist, dass auf dem Gelände keine 300, sondern nur 174 gemeinnützige Wohnungen gebaut werden. Die zusätzlichen 125 Wohnungen müsste die Stadt erst noch für 90 Mio. von der CS kaufen! Die Befürworter sollten sich endlich mal an die Fakten halten, statt das Stimmvolk mit irreführenden Argumenten hinters Licht zu führen.

LÜGE Die Stadt verlangte 150 gemeinnützige Wohnungen, nun sind es 174 beim Stadion.
Das Beispiel zeigt, wie die Bevölkerung durch die PR-Berater der Credit Suisse beschissen wird. Die grosse Anzahl Genossenschaftswohnungen in Zürich zeigen, dass die Wohnbaugenossenschaften sehr wohl auch ohne Stadion fähig sind, Wohnungen in grosser Zahl zu bauen. Deshalb müssen wir an eine gute Stadtentwicklung denken. Diese wird durch den Bau der beiden riesigen Hochhäuser aber gerade verhindert.

LÜGE Bei der SP-Initiative gibt es zu viele Unwägbarkeiten.
Die SP-Initiative ist nicht unser Thema. Die «Unwägbarkeiten» beim Projekt Ensemble reichen voll und ganz. Alle demokratisch legitimierten städtebaulichen Richtlinien, ja sogar die Gemeindeordnung wird hinsichtlich des Drittelziels gemeinnütziger Wohnungen würden gebrochen. Die Gewinne erzielte die CS allein mit 53 Mio. Franken durch die Differenz Baurechtszinsnachlass abzüglich Baukosten Stadion. Und die HRS/Stadion Züri AG, welche lediglich 30'000.- Franken Baurechtszins bezahlt und von den Clubs jährlich 1 Mio. Franken Miete einstreicht.
Auch stellt sich die Frage, was passiert, wenn der Immobilienmarkt zusammenbricht. Dürfen wir die zunehmenden Berichte über eine drohende Immobilienblase und über zu viel Wohnungsbau einfach so ignorieren? Wird das Stadion auch dann finanziert werden können?
Was passiert, wenn die Clubs zu wenig einnehmen? Wer bezahlt dann die Miete zuhanden der Stadion Züri AG? Wie sieht der Heimfall bei Bankrott der AG aus?
Was ist mit den hohen zu erwartenden Heimfallkosten nach 92 Jahren? 80% Marktwert werden ominöse Abschreibungen entgegengestellt, obwohl in 92 Jahren noch grössere Wohnungsknappheit in Zürich zu erwarten ist.
Und und und...
Dieses Projekt als sichere Investition darzustellen ist der reinste Bschiss am Stimmvolk.

LÜGE Eine neue Arena ist wichtig für den Fussball. Das bringt mehr Leute an die Spiele.
Wieso ein kleineres Stadion mehr Leute an die Spiele bringen soll, ist höchst erklärungsbedürftig: das Letzigrund bietet Platz für 26'000 Besucher, der Hardturm hätte nur eine Kapazität von 18'000 Zuschauern.
Genauso erklärungsbedürftig wie die Aussage des Stadtrats, das Stadion würde nichts kosten. Dabei schreibt er selbst in seinem Bericht an den Gemeinderat, dass das Stadion die Stadt jedes Jahr mindestens 1.7 Mio. Franken kosten wird, an entgangenen Einnahmen. Und das über 92 Jahre lang. Von den Defiziten, die beim Letzigrund zu erwarten sind, mal ganz zu schweigen.

LÜGE Marcel Cornioley, Präsident des Zürcher Fussballverbands, erinnert sich an die tolle Stimmung im alten Hardturmstadion und würde der künftigen Generation Ähnliches gönnen.
Früher war alles besser. Leider kommen diese Zeiten aber nicht mehr zurück und wir müssen für die Zukunft planen. Dazu gehört insbesondere eine gute Stadtentwicklung, die durch das Projekt Ensemble gesprengt wird. Verdichten kann man auch anders, und mit Blockrandüberbauungen erst noch besser und sozial verträglicher.

LÜGE Es wäre fatal, einen Zusammenhang zwischen Hooligans und dem Stadion herzustellen. Und falls das die Stadiongegner täten, wäre es «schändlich». Schlatter meinte, von den 10 000 im Stadion seien 9800 keine Hooligans.
Der Zusammenhang zwischen Gewalt im Fan-Umfeld und Stadion ist ein Fakt. Fan-Aufmärsche in Hunderterschaften sind für den Normalbürger beängstigend. Ein falscher Blick und die Situation läuft aus dem Ruder. Und das sind nicht die sog. Ultras...
Auch die Zahl der Hooligans ist nicht so klein, wie man uns glauben machen will. Sie verbreiten jedenfalls enorm viel Chaos und Gewalt. Das herunterzuspielen, heisst das Gefahrenpotential verniedlichen und das Stimmvolk beschissen.
Testosterongesteuerte Randalen gibt es um die Stadien herum wie in der ganzen Stadt. Jetzt «Doppelpass» zu lancieren, ist reiner PR-Bschiss. Und soll die Stadt erst noch mehr kosten. Die Clubs steuern nichts als leere Lippenbekenntnisse bei!

- LÜGE** Die Kampagne der Befürworter ist besser organisiert als die der Gegner.
Da steckt auch sehr viel Geld dahinter. Deren Plan war ja stets, eine Volksabstimmung über das Projekt Ensemble zu erwirken, um dann mit Hilfe der Stimmen aus Leimbach, Wollishofen und Witikon eine zustimmende Mehrheit zu bekommen, wo die Monsterhochhäuser nicht direkt ins Auge stechen und den Blick nicht völlig zubetonieren. Mit Hilfe von sehr viel Geld der Investoren haben sie das von langer Hand vorbereitet. Der Finanzierung-Bschiss geistert ja auch schon lange durch die Medien.
- LÜGE** Die Ja-Kampagne wird durch die bekannten Fussballfreunde Roger Schawinski, Beat Schlatter und alt Regierungsrätin Rita Fuhrer unterstützt.
Damit möchte man gerne die Volksnähe der Stadionbefürworter demonstrieren. Sagten die teuren PR-Spezialisten selbst, die sich diesen Auftritt ausgedacht haben. Wie wenn der Multimillionär Schawinski, die ehemalige Raiffeisen-Verwaltungsrätin Fuhrer für Volksnähe stehen würden. Einzig Beat Schlatter ist eine gute Besetzung: Er unterstreicht als Komiker die komische Wirkung dieser PR-Verzweiflungstat.
Wo die Argumente fehlen, soll das Geld es richten. Davon ist genug, wenn man die Grossbank Credit Suisse und die am besten durch den Staat subventionierte Branche, die Immobilienwirtschaft, an Bord hat. Kleinen Gruppierungen, die sich gegen den ganzen Bschiss wehren, bleibt nur übrig, dies mit viel ehrenamtlichen Engagement zu kontern.
- LÜGE** Die SP unterschlägt in ihrem Vorschlag für ein 130-Millionen-Stadion die Kosten für Land, Altlastensanierung und Berechnungsungenauigkeiten. 225 Millionen würde das Stadion gemäss Niklaus Scherr kosten. «Unredlich» gegenüber dem Stimmvolk, findet der das.
Die Ensemble-Vorlage verschleiern, auch was sie genau das Volk kostet. So werden auch die Businesspläne nicht offengelegt, obwohl hier die Erklärung für den Zinsverzicht von jährlich 1.7 Mio. Franken zu finden ist. Der Businessplant kalkuliert nämlich lediglich mit 1 Mio. Franken Baurechtszins.
Dazu passt auch wunderbar, dass man die Höhe der Türme erst nach der Abstimmung ausstecken will, so dass sich das Volk kein Bild von den Dimensionen machen kann. Das Ganze ist hinten und vorne ein Bschiss am Stimmvolk. Daran ändert auch die teure PR-Inszenierung nichts, die sich die Credit Suisse leisten kann. Es ist ein Finanzierung-Bschiss am Stimmvolk.
- LÜGE** Auch Linke sind dafür.
Bei der SP kann man die an den Fingern einer Hand abzählen und es handelt sich ausnahmslos um eingefleischte Fussballfans, grösstenteils männlichen Geschlechts.
Auch die Grünen vertreten das Stadion nicht wie ihr Finanzvorsteher, haben sie doch gerade die Nein-Parole beschlossen.
Viele haben ihre Meinung von Befürwortern zu Gegnern geändert, nachdem sie die Details aus der Kommission erfuhren. Die lassen sich eben nicht an der Nase herumführen, wie das die teuren PR-Berater der Credit Suisse gerne mit dem Stimmvolk machen würden.
- LÜGE** Es darf keine weitere Stadionleiche geben.
Auch die jetzige Vorlage würde eine Stadionleiche zurücklassen: das Letziggrund-Stadion, für das es kein wirkliches Nutzungskonzept gibt und das nachher weitgehend leer steht. Das zeigt einmal mehr, wie die teuren PR-Berater der Credit Suisse das Stimmvolk gerne an der Nase herumführen möchten. Aber wir fallen auf diesen Hardturm-Bschiss nicht rein.
- LÜGE** Es ist doch gut, wenn private Investoren einspringen und die Stadt nichts zahlen muss.
Die kommerzielle Immobilienbranche ist die am besten subventionierte Branche. Aber nicht wegen der Baurechtsverträge, sondern wegen der Infrastrukturgewinne. Jedes Bauprojekt zieht Ausgaben der öffentlichen Hand nach sich: Strassen, Schulhäuser, Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs, Parks und so weiter.
Jede Investition der öffentlichen Hand steigert den Verkehrswert und den Ertragswert der Immobilieneigentümer massiv. Das zeigt einmal mehr, wie die teuren PR-Berater der Credit Suisse das Stimmvolk gerne an der Nase herumführen möchten. Aber wir fallen auf diesen Hardturm-Bschiss nicht rein.

- LÜGE** Nach so vielen Versuchen ist es nun Zeit, endlich ein Stadion zu bauen.
Der Preis ist zu hoch. Wir würden dies mit einer Verschandelung des Stadtbilds erkaufen und vollendete Tatsachen schaffen, die eine sinnvolle und nachhaltige Stadtentwicklung verhindern. Mit dem Projekt Ensemble verrät und verkauft man alles, was in Sachen Stadtentwicklung Sinn macht. Da hilft auch Eingangstor zur Stadt nichts. Und es gibt mit der SP-Initiative ja bereits einen Plan B, der besser und ehrlicher ist als dieser Hardturm-Bschiss.
- LÜGE** Das ist nicht Geld, mit dem die Credit Suisse spekulieren will. Wir investieren Pensionskassen-Gelder in ein Anlageprojekt, um dadurch Renten zu garantieren. Was ist falsch daran?
Diese Aussage ist als ein typische PR-Statement zu werten. Man versucht, vom Image der unsympathischen Grossbank abzulenken und eine gewisse Gemeinnützigkeit herbeizureden. Die wirklichen Probleme der Pensionskassen sind nicht die Gegner des Hardturm-Bschisses, sondern die Vorschriften, die sie zwingen, trotz drohender Immobilienblase in Immobilien zu investieren und die nicht gelingen wollende Reform der Altersvorsorge. Die Pensionskassen wären besser bedient mit einer Senkung des Mindest-Umwandlungssatzes als mit diesem Bschiss am Stimmvolk.
- LÜGE** Es wird endlich Zeit, dass Zürich ein Stadion bekommt.
Zürich hat bereits ein Stadion gebaut – im Jahr 2005 für 125 Mio., das Letzigrund-Stadion.
- LÜGE** Das Quintett aus Medienunternehmer Roger Schawinski, dem Komiker Beat Schlatter, Ex-Regierungsrätin Rita Fuhrer, Fussball-Nationalspielerin Meriame Terchoun und Marcel Cornioley, Präsident des Stadtzürcher Fussballverbands steht dafür, dass die Befürworter im Volk verankert sind.
5 Personen machen noch lange keine Bevölkerung. Und diese 5 sind auch nicht repräsentativ. Und es fragt sich auch, in welchem Volk, die meisten der genannten Protagonisten wohnen nicht einmal in der Stadt...
- LÜGE** Das Projekt ist notwendig.
Wenn etwas notwendig ist, dann wäre dies Transparenz bei der Finanzierung und eine sinnvolle Stadtentwicklung, nicht aber dieses Projekt. Es gibt bereits ein EM-taugliches Stadion, dass auf die EM '08 für 125 Mio. umgebaut wurde. Was für die EM recht ist, sollte für lokale Spiele billig sein.
- LÜGE** Das neue Fussballstadion für die Stadt Zürich ist kein politisches Projekt, sondern ein Projekt für alle Zürcherinnen und Zürcher.
Wie wenn alle Zürcherinnen und Zürcher Fussballfans wären. Das ist mal wieder so ein PR-Bschiss.
- LÜGE** Die Frage, ob man ein Stadion will oder nicht, ist keine Frage der politischen Zugehörigkeit, sondern der Begeisterung für den Sport und für die Stadt.
Genau. Und es können sich nicht alle für Fussball begeistern und noch weniger für ein verschandeltes Stadtbild, eine fehlgeleitete Stadtentwicklung, das Ignorieren der Hochhausrichtlinien oder für die Strassenschlachten, die auf jedes Fussballspiel folgen.
- LÜGE** Das Projekt «Ensemble» mit der ausgewogenen Aufteilung von Wohnungen und Sport ist zeitgemäss und gut gemacht.
Das ist reine PR und stimmt auch nicht. Fussball wird in dem Stadion nur von Profis gespielt, und das auch maximal einmal in der Woche. Die Türme sind viel zu hoch, Kriterien einer guten Stadtentwicklung werden mit den Füßen getreten und die Finanzierung ist nicht wirklich transparent und sicher, und würde ausserdem die Stadt sehr teuer zu stehen kommen.
- LÜGE** Das Stadion wird Einfluss auf die Gesundheit und Fitness der Stadtbewohner haben («Ein neues Stadion und toller Sport werden viele junge Menschen dazu animieren, selbst auch wieder mehr Sport zu treiben»)
Das ist ein an den Haaren herbeigezogenes PR-Deutsch, das mit der Realität einfach nichts zu tun hat. Fakt ist, dass sich nicht jeder für Fussball begeistern kann und zudem, dass es viel bessere Möglichkeiten gibt, sich im Sinne von Fitness zu betätigen. Zum Beispiel im Letzigrund, das nach dem Bau des Hardturm-Stadions als Stadionleiche zurückbleiben wird.

- LÜGE** Fussball mit zeitgemässer Infrastruktur hat einen hohen integrativen und sozialen Nutzen.
Darüber reden wir nochmals nach den nächsten Attacken von Fussballfans auf Polizisten und Sanitäter. Ausserdem herrscht Dichtestress auf den Amateur-Fussballplätzen, nicht in dem maximal einmal in der Woche bespielten Profi-Stadien.
- LÜGE** Das Projekt macht aus Zürich wieder eine ernst zu nehmende Fussballstadt.
Das ist fast schon eine Beleidigung gegen die beiden Clubs, die es ja heute schon gibt. Mal wieder so ein typisches PR-Bschiss-Statement. Und ein Stadion macht sowieso keine Fussballstadt aus, sondern breite Begeisterung für den Fussball. Allein wegen eines Stadions begeistert sich die Bevölkerung nicht mehr für den Fussball.
- LÜGE** Der Einnahmeverzicht von 1.7 Mio. ist rein hypothetisch.
Wenn dem so wäre, müsste man ihn nicht erwähnen. Dass er erwähnt wird, zeigt, dass er auch real stattfindet. Würde die CS etwa an anderem Ort dasselbe Rendite-Objekt bauen, müsste sie den vollen Zins zahlen. Die CS gewinnt real – die Differenz zwischen dem Zinsverzicht über 92 Jahre von 158.8 Mio. Franken und den Baukosten des Stadions von 105 Mio. Franken. Insgesamt werden ihr so ohne Gegenleistung 53 Mio. Franken in die Kasse gespült. Das Ganze ist ein Finanzierung-Bschiss am Stimmvolk.
- LÜGE** Ein Stadion selbst zu finanzieren käme die Stadt zu teuer.
Das aktuell geplante Stadion soll 105 Mio. Franken kosten. Das ist nicht nur deutlich weniger, als die SP mit ihrer Initiative veranschlagt, es ist auch deutlich weniger als der Baurechtszins-Verzicht, den die Stadt an das Projekt Ensemble zugunsten der CS zahlt.
- LÜGE** Der Stadtrat ist dafür. Dann wird das schon gut sein.
Wie sehr sich der Stadtrat durch die PR der Gross-Gross-Investoren vor den Karren spannen lässt, zeigt die Tatsache, dass Stadtrat Leupi an der Medienkonferenz am 26. September weder wusste, wo die zusätzlichen 125 gemeinnützigen Wohnungen gebaut werden sollen, noch wie das Areal heisst, dass der Stadionbrache angeboten wurde - in der Aargauerstrasse... Er sagte, das Angebot «hat nicht die gleiche Qualität wie die Brache das kann aber auch eine Chance sein». Schlimmer kann man eine schlechte Nachricht nicht verdrehen. Nicht nur, dass das Areal viel kleiner ist, liegt es auch noch direkt neben Verrichtungsboxen, Kinder, die neben den Sex-Boxen spielen, das ist ein wahrer Skandal.
- LÜGE** Die Stadt zahlt mit Ensemble keinen Rappen an Bau UND Betrieb.
Bisher hat die Stadt die Clubs stets alimentiert! Und was ist der Baurechtszins-Verzicht zugunsten der Grossbank Credit Suisse anderes? Oder mit der Differenz zwischen Baurechtszins der HRS / Stadion Züri AG von jährlich 30'000.- Franken bei Miet-Einnahmen von den Clubs in Höhe von 1 Mio. Franken. Noch so ein Hardturm-Finanzierung-Bschiss.
- LÜGE** Eine Fachjury und das Baukollegium haben auch die Hochhäuser ausdrücklich gewürdigt.
Das ist ein wahrer PR-Bschiss am Stimmvolk. Korrekt ist (wörtlich im Jurybericht zu lesen): "Die beiden Hochhäuser, die die westliche Spitze des Terrains besetzen, erhalten hinsichtlich ihrer Größe nicht denselben ungeteilten Zuspruch wie die beiden anderen Bauten. Man wünschte sie sich schlanker mit einer weniger gewichtigen Erscheinung..."